



Merseburger Kreis-Blatt.

Sonnabend den 7. März.

Bekanntmachungen.

Controll-Versammlungen.

Nachdem der Plan zur Abhaltung der diesjährigen Frühjahrs-Controll-Versammlungen von dem königlichen Brigade-Commando die Bestätigung erhalten hat, werden

a) die Reservisten im Bezirke der 1. Compagnie — Schkeuditz — 4. Thüringischen Landwehr-Regiments Nr. 72 und zwar diejenigen Mannschaften, welche in den Jahren 1862 bis 1867 eingetreten sind, nur auf diesem Wege zu nachstehenden Controllen beordert.

Es haben sich

- zum 16. März e., Vormittags 9 Uhr, in Schkeuditz am Bahnhofe die Mannschaften aus Schkeuditz, Altscherbzig, Beuditz, Cursdorf, Ennewitz, Modelwitz und Papiß;
- zum 16. März e., Mittags 12 Uhr, in Ermlitz am Gasthose die Mannschaften aus Ermlitz, Maßlau, Döllau, Göhren, Günthersdorf, Forburg, Kleinliebenau, Köpflitz, Mörisch, Oberthau, Raßnitz, Köglitz, Müßeln, Wehlitz, Weßmar, Zschöbergen und Zweimen;
- zum 16. März e., Nachmittags 2 Uhr, in Schladebach am Gasthose die Mannschaften aus Schladebach, Rampitz, Altranstädt, Großlehna, Kleinlehna, Köpckau, Kempitz, Detsch, Pissen, Rodden, Thalschütz, Treben, Wischersdorf, Wallendorf, Priesch, Wegwitz, Zöschken und Zscherndedel;
- zum 17. März e., Vormittags 9 Uhr, in Rügen auf dem Marktplatze die Mannschaften aus Rügen, Döhlen, Thronitz, Schölen, Räßitz, Meyhen, Gaja, Neuchen, Großgörschen, Kleingörschen und Eisdorf;
- zum 17. März e., Mittags 12 Uhr, in Rügen am Gasthose die Mannschaften aus Schkeitbar, Großschorlopp, Kleinschorlopp, Zitzschen, Scheidens, Löben, Peißen, Seegel, Hohenlohe, Sittel und Thesau;

b) die Reservisten der 2. Compagnie — Merseburg — 4. Thüringischen Landwehr-Regiments Nr. 72 und zwar diejenigen Mannschaften, welche in den Jahren 1862 bis 1867 eingetreten sind,

- zum 16. März e., Vormittags 9 Uhr, in Dörstewitz am Gasthose die Mannschaften aus Dörstewitz, Bündorf, Deltz a/B., Hohenweiden, Corbetta, Knapendorf, Wilkau, Neyschau, Neufkirchen mit Sickenhof, Rattmannsdorf und Schlopau;
- zum 16. März e., Mittags 12 Uhr, in Beuchlitz am Gasthose die Mannschaften aus Beuchlitz, Angersdorf, Benkendorf, Holleben, Köpzig, Rockendorf, Passendorf und Schlettau;
- zum 16. März e., Nachmittags 2 Uhr, in Lauchstädt am Schauspielhause die Mannschaften aus Lauchstädt, Bischdorf, Burgstaden, Gracau, Frohdorf, Großgräfendorf, Kleingräfendorf, Kleinlauchstädt, Niederlobicau, Niederkriegstädt, Oberlobicau, Oberkriegstädt, Raschwitz, Reinsdorf, St. Ulrich b/L., Schadendorf, Schotterey, Strößen und Wänschendorf;
- zum 17. März e., Vormittags 9 Uhr, in Schaffstädt am Schießhause die Mannschaften aus Schaffstädt, Gasthaus Frei im Felde und Niederwünsch;
- zum 17. März e., Mittags 12 Uhr, in Frankleben am Gasthose die Mannschaften aus Frankleben, Agendorf, Bennendorf, Blößen, Geusa, Körbisdorf, Köpchen, Raundorf, Niederbeuna, Oberbeuna, Reipisch, Runsstädt und Zscherben;
- zum 18. März e., Vormittags 9 Uhr, in Keuschberg am Gasthose die Mannschaften aus Keuschberg, Balditz, Leuditz, Lollwitz, Besta, Dürrenberg, Lennowitz, Kirchfährendorf, Porbitz und Poppitz;
- zum 18. März e., Mittags 12 Uhr, in Großgöhren am Gasthose die Mannschaften aus Großgöhren, Botzfeld, Kleingöhren, Michlitz, Röcken, Schwefwitz, Stöhwitz, Gosau, Kölzen, Muschwitz, Pobleß, Rahna, Söhesten, Söfßen, Starfiedel, Tornau, Ellerbach, Schlechtewitz, Deltz a/S., Zöllschen, Ragwitz, Debles, Deglitzsch, Kauern, Großgoddula, Kleingoddula und Kleincorbetta;
- zum 20. März e., Vormittags 9 Uhr, in Merseburg am Thüringer Hofe die Mannschaften aus Gröhlwitz, Daspitz, Göhlitzsch, Leuna, Ockendorf, Kössen, Spergau, Ostrau, Collenbey, Burgliebenau, Creypau, Kriegsdorf, Köpitz, Kössen, Werder, Neufchau, Tragarth, Trebnitz, Benenien mit Jafanerie, Wölfau und Wüsteneusch zur Controll-Versammlung pünktlich zu stellen. Militairpapiere sind mitzubringen, bei dringender Abhaltung sind amtliche Atteste rechtzeitig einzusenden. Etwa innehabende Medaillen sind anzulegen.

Die Mannschaften aus Merseburg erhalten besondere Ordre. Mannschaften, welche sich an einem anderen Controllplatz gestellen, als wohin sie durch vorstehende Bekanntmachung beordert sind, werden ohne Weiteres zurückgewiesen und zu einer Nachcontrole beordert werden.

Merseburg, den 29. Februar 1868.

Commando

des 1. Bataillon (Weißfels) 4. Thüringischen Landwehr-Regiments Nr. 72.
von Kessel,
Oberstlieutenant und Bezirkscommandeur.

Die Ortsbehörden des Kreises werden hierdurch angewiesen, die betreffenden Mannschaften von vorstehender Bekanntmachung noch besonders in Kenntniß zu setzen und dieselben aufzufordern, sich pünktlich zu den Controll-Versammlungen zu stellen.
Merseburg, den 2. März 1868.

Der königliche Landrath
Weidlich.

Nach §. 6. der Impfordnung vom 6. Mai 1863 (Amtsblatt 1863 Seite 112) sind die Ortsbehörden verpflichtet, die Wahl des Impfarztes bis zum 15. März jeden Jahres bei mir anzugeigen.

in
afft,
elin,
Che
ung.
eben

und
B zu-

des
in
357.
nung

a.

Bege
u.

egen
allen
un-
aage
uen,
feten
nge-
rabe
ver-

gen,
wir

alen

.

ber
hyn.

obü;
ver;
W,
ann,
ber-
r a.

abt-
arb-
.
4
mb-

dem
bie

hr,

trch
er
be-
hat



Ich veranlasse daher dieselben, mir die getroffene Wahl in diesem Jahre bis spätestens den 25. d. M. zur Kenntniß zu bringen, bemerke aber gleichzeitig, daß von denjenigen Gemeinden, welche bis zu dieser Zeit eine derartige Anzeige nicht eingereicht haben, angenommen werden wird, daß sie den vorjährigen Impfarzt auch in diesem Jahre beibehalten haben.
Merseburg, den 2. März 1868.

Der königliche Landrath
Weidlich.

Der Provinziallandtag ist zum 15. d. M. nach Merseburg einberufen.
Merseburg, den 5. März 1868.

Der königliche Landrath
Weidlich.

Die einstweilen von der Staatskasse vorgeschossenen Kosten für Ausführung der Untervertheilung der Grundsteuer sollen, wie der Herr Finanzminister mittelst Rescripts vom 7. Juni v. J. angeordnet hat, binnen einer Frist von 10 Jahren wieder eingezogen und der Staatskasse erstattet werden.

Indem wir dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen, veranlassen wir die Grundstücksbesitzer der Merseburger Flur diese Kosten, welche mittelst des oben gedachten Rescripts für die Provinz Sachsen beziehungsweise für den Regierungsbezirk Merseburg auf 10 Pfennige pro Jahr für jeden Thaler Grundsteuer festgesetzt sind, bei Abführung der Grundsteuer vom 1. Januar d. J. ab an unsere Stadt-Hauptkasse mit zu berichtigen.
Merseburg, den 2. März 1868.

Der Magistrat.

Behufs Ermittlung des Einkommens der Steuerpflichtigen zur Communal-Einkommensteuer ist uns zu wissen nöthig, welche Felder der hiesigen Flur von den Besitzern selbst bewirtschaftet werden und welche verpachtet sind.

Die sämmtlichen hiesigen Feldbesitzer fordern wir daher hiermit auf, der hiesigen Stadt-Hauptkasse binnen längstens 8 Tagen schriftlich oder mündlich die verpachteten Felder unter genauer Angabe der Pächter und der Größe nach Morgen und Ruthen zu bezeichnen, erfolgt dies innerhalb der obigen Frist nicht, so werden die Feldbesitzer als Selbstbewirtschafteter zur Communal-Einkommensteuer herangezogen werden.
Merseburg, den 3. März 1868.

Der Magistrat.

Submission. Die mit Einschluß der Materialien auf 2809 Thlr. 18 Sgr. 8 Pf. veranschlagten Rüstungsarbeiten zum Bau des Thurmes der hiesigen Stadtkirche St. Magimi sollen im Wege der Submission verbunden werden. Unternehmer werden ersucht, ihre Submissions-Offerten bis zum 13. d. M. schriftlich und versiegelt bei uns einzureichen. Die eingegangenen Offerten sollen am 13. März d. J., Mittags um 11 Uhr, in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten in unserem Stadtsecretariate eröffnet werden.

Die Zeichnung des Baugerüstes, der Kostenanschlag und die Bedingungen liegen in unserem Stadtsecretariate öffentlich aus und können daselbst täglich, mit Ausschluß der Sonntage, eingesehen werden.
Merseburg, den 3. März 1868.

Der Magistrat.

Dank. Der hiesige Gesellen-Gesangverein hat am 1. März dieses Jahres im Thüringer Hofe ein Concert gegeben und den Ertrag von 16 Thlr. 1 Sgr. zur Vertheilung an hiesige Arme durch die Herren Maurer Gustav Pfeiffer und Herrmann Gärtner an uns abgeliefert. Wir sprechen unseren Dank dafür hierdurch öffentlich aus.
Merseburg, den 4. März 1868.

Der Magistrat.

Es sind an uns
a) 5 Thlr. 10 Sgr. Ertrag einer im Nischgarten gehaltenen Vorlesung und
b) 10 Sgr. von Frau Wachtmeister Feiner

für die hiesigen Stadtarmen an uns abgeliefert worden, was wir hierdurch mit dem Ausdruck unseres Dankes bekannt machen.
Merseburg, den 5. März 1868.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß der von den Privat-Consumenten zu entrichtende Preis des Gases von 2 Thlr. 15 Sgr. auf 2 Thlr. 10 Sgr. für 1000 preuß. Cubißfuß vom 1. d. M. ab herabgesetzt worden ist und daß dabei die den größeren Consumenten schon im vorigen Jahre zugestandene Rabatt-Bewilligung unverändert fortbesteht.
Merseburg, den 3. März 1868.

Das Curatorium der städtischen Gasanstalt.

Grundstücks-Verkauf.

Ein im Dorfe Werben bei Vega u belegendes, in bester Lage befindliches Gehöfte mit circa 30 Morgen Feld und Wiese, soll am 11. März c., Vormittags 10 Uhr, im Gasthause zu Werben aus freier Hand verkauft werden. Verkaufsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht, können aber auch schon vorher beim Herrn Actuar Krebs in Hohenmölsen eingesehen werden.

In unser Genossenschafts-Register ist auf vorschristsmäßige Anmeldung eingetragen sub Nr. 2 der Consum-Berein zu Merseburg, eingetragene Genossenschaft,

errichtet durch Vertrag vom 17./20. December 1867.

Gegenstand des Unternehmens ist der Einkauf von Lebens-Bedürfnissen aller Art und Verkauf derselben an die Mitglieder.

Die zeitigen Vorstands-Mitglieder sind:

- 1) der General-Commissions-Secretair **Weber** hier, Director,
- 2) Johann Gottlob **Köppe**, Kupferschmiedemeister hier, stellvertretender Director,
- 3) Gebhard **Schraube**, Vermessungs-Revisioner a. D., Kassirer,
- 4) Friedrich Karl **Beyer**, Kanzlist, Schriftführer.

Die Zeichnung für den Verein geschieht durch den Vorstand, indem 2 Mitglieder desselben ihre Unterschriften zu der Firma der Genossenschaft hinzufügen.

Zur Veröffentlichung seiner Bekanntmachungen bedient sich der Verein des Merseburger Kreisblattes.

Das Verzeichniß der Genossenschaften kann jederzeit in unserm Bureau eingesehen werden.

zufolge Verfügung vom 29. Februar 1868.

Merseburg, den 29. Februar 1868.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

Freiwillige Subhastation.

Das zum Nachlaß der am 12. November 1867 zu Teuditz verstorbenen Wittve Ana der, Friederike geb. Kloss gehörige, in Teuditz gelegene und unter Nr. 33 Vol. II. pag. 33 des Haushypothekenbuchs von Teuditz eingetragene Wohnhaus mit Zuhöhr nebst Gemeinderecht und einem Krautland am Gottesacker, abgeschätzt auf 500 Thlr., soll im Wege der freiwilligen Subhastation in dem hierzu auf

den 25. März 1868, Nachmittags 5 Uhr,

an Gerichtsstelle anberaumten Termine verkauft werden. Kaufliebhaber werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Taxe des Grundstücks und die Verkaufsbedingungen im Termine bekannt gemacht werden, aber auch schon vorher in unserer Registratur eingesehen werden können.

Lützen, den 21. Februar 1868.

Königl. Kreisgerichts-Commission, ersten Bezirks.

Mit Bezugnahme auf unsere Kreisblatts-Bekanntmachung vom 19. März 1866 wird hiermit der Weg von der Löpiger Luppenbrücke durch das Fischerholz nach der Tragarther Flur, ingleichen das Betreten der zum Rittergute Löpzig gehörigen sogenannten Haarlache und des Dammes nebst Wiesenwegs an der Nordost-Seite des Rittergutsgehöfts, auf Grund des §. 5 des Gesetzes vom 11. März 1850 wiederholt für alle Unbefugten bei Vermeidung von 2 Thlr. Geld- oder verhältnismäßiger Gefängnißstrafe für jeden Contraventionsfall verboten.
Merseburg, den 5. März 1868.

Polizei-Verwaltung Löpzig. Kluge.

Kalk-Verkauf,

täglich frisch, von vorzüglich anerkannter Güte in unseren Kalkbrennereien bei **Kauern** an der Salzstraße, in Wispeln à 6 Thlr. 15 Sgr., in Scheffeln à 8 1/2 Sgr. — Auch liefern wir gegen geringe Fuhrvergütung bis zur Bauffelle.

Gebr. **Unacker** in Balditz bei Dürrenberg.

Saamen-Wicken

liegen zum Verkauf bei

C. Berger
v. d. Gotthardisthor.



Ein fünfjähriges schwarzbraunes Pferd steht zu verkaufen in **Naßniß Nr. 60.**



Ein achtjähriges Arbeitpferd (Happe, fehlerfrei), flott und auch in schwerer Arbeit gehend, ist zu verkaufen in **Lauchstädt Nr. 118.**



Eine Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen in **Agendorf Nr. 19.**

Ein Logis in der ersten Etage ist zu vermieten und 1. April zu beziehen **Neumarkt 867/68.**

Acker-Verpachtung.

Ich beabsichtige am 18. März d. J. Vormittags 9 Uhr, in der Schenke zu Deglitzsch in der Wüst-Deglitzscher Marke gelegener Pfarrplan von ca. 11 Morgen in 6 Parzellen auf 6 Jahre, von Michael d. J. ab, anderweit meistbietend zu verpachten. Pachtlustige lade ich zu dem Termine ein. Besta, den 5. März 1868. Der P. Biegler.

Ackerparzellen-Verpachtung.

Die Grabenstraße, entlang der Ackerpläne der Herren Lorenz, A. Heyne und Frau v. Schild, größtentheils nochmals mit guter Erde überschüttet, soll anderweit parzellenweise verpachtet werden. Bietungstermin hierzu an Ort und Stelle ist Montag den 16. März, Vormittags 9 Uhr. Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht. Versammlungsort an der Ehrensäule.

Die Deputirten der hiesiger Separationsinteressenten.

Die erste Etage, bestehend aus 6 heizbaren Stuben nebst allem Zubehör, auch auf Verlangen Garten, sowie ein Laden mit Ladenstube und Wohnung, ist von jetzt ab zu vermieten und von Ostern ab zu jeder Zeit beziehbare.

F. Seydewitz, Gotthardtsstraße Nr. 98.

Zwei Pferdeställe, welche sich auch zu Niederlagen eignen, und ein Heu- oder Strohhoden sind zu vermieten und vom 1. April ab zu benutzen Preußergasse 54. C. Bernhardt.

Bei vorkommenden Bedarf erlaube ich mir Bruchleidenden mein reichlich versehenes

Bandagen-Lager

zu empfehlen. Bestellungen, Reparaturen von Bandagen und dergleichen Gegenständen, welche in mein Geschäft einschlagen, werden angenommen.

Julius Thomas, geprüfter und concesslonirter Bandagist und Handschuhmachermeister, Merseburg, Gotthardtsstraße 144.

Stollwerck'schen Brust-Bonbons

sind à 4 Sgr. per Packet echt zu haben in Merseburg bei Geinr. Schulze jun., in Weissenfels bei C. F. Zimmermann.

Schwindsucht (Auszebrung, Lungensucht) heilt durch erfolg bewährte Mittel Dr. K. poste restante Neustadt (Werrabahn).

Frischen Seedorsch

empfiehlt Gustav Elbe.

Reinwollene, halbwollene und baumwollene Hosenstoffe, legetere zu 5, 6 und 7 Sgr. die Elle, empfing und empfiehlt Burgstrasse 216. Carl Aug. Kröbel.

Längere Zeit hatte ich ein Leiden auf der Brust, kurzen Athem, Husten, Seitenstechen und Mangel an Appetit. Nachdem ich verschiedene Aerzte erfolglos gehabt, wurde ich auf den Schlesi'schen Fenchel-Honig-Extract von L. W. Eggers in Breslau aufmerksam gemacht. Schon bei der ersten halben Flasche spürte ich namhafte Erleichterung, bei der zweiten Flasche wurde das Uebel vollständig gehoben und verdanke ich nächst Gott die Wiederherstellung meiner Gesundheit obigem Mittel, das ich hiermit bestens empfehlen möchte. Walddorf, 18. Januar 1867. Johannes Rapp, Bäcker.

Der Schlesi'sche Fenchel-Honig-Extract von L. W. Eggers in Breslau ist nebst einer Broschüre über seine Wirkungen, welche die Käufer gratis erhalten, allein echt zu haben bei C. H. Schultze sen. & Sohn.

Reisende und Auswanderer nach Amerika

finden durch die unterzeichneten concessionirten Schiffsexpediten prompte Beförderung auf allen von Bremen abgehenden Dampfschiffen und dreimastigen Segelschiffen erster Classe zu den billigsten Passagepreisen. Nähere Auskunft wird von uns und unseren Herren Agenten bereitwilligst ertheilt.

Fischer & Behmer in Bremen, Langenstraße Nr. 107.

P. S. Unter günstigen Bedingungen werden tüchtige Agenten von uns gesucht und wollen sich Rescriptanten gefl. an uns wenden. Die Obigen.

Gicht-, Hämorrhoiden- und Bleichsuchtkranke

heilt Dr. J. M. Müller, Specialarzt in Coburg.

Dessen populäre Schriften über Gicht und Hämorrhoiden sind in der Buchhandlung von Friedr. Stollberg stets vorräthig. Preis 4 Sgr.

Frisches Lichtbier

ist Dienstag den 10. März in der Stadt-Brauerei zu haben.

C. Berger.

C. Petersen'sche unübertreffliche Carmin-, Copir- und allgemeine Schreibtinte in bekannter vorzüglicher Qualität à Pfd. 7½ Sgr. im Glas, zweite Qualität in violetter Farbe fließend, à Quart 3 Sgr. Rothe Tinte, nie schimmelnd noch erblässend, empfiehlt und gewährt Wiederverkäufern bedeutenden Rabatt Ferdinand Scharre.

Dr. Pattison's

Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell Gicht- und Rheumatismen aller Art, als: Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreizen, Rücken- und Lendenweh. In Packeten zu 8 Sgr. und halben zu 5 Sgr. bei Gustav Lots.

à Quart 6 Sgr.

Gesünder und billiger als andere Branntweine (z. B. Nordhäuser Korn, welcher jetzt meistens verfälscht, mit Spiritus versetzt oder aus Effenz bereitet wird.) ist der von Prof. Dr. Bod und der medicinischen Gesellschaft in Leipzig wegen seiner ernährenden und stärkenden Bestandtheile: Eisen, Malz, Zucker und Pflanzenbitterstoff empfohlene

Malzbranntwein,

aus der Dampf-Fabrik von Robert Frenngang in Leipzig. Lager davon in Merseburg bei

C. H. Schultze sen. & Sohn.

Wollne gewirkte Herrenröcke

à St. 1 Thlr. 25 — 2 Thlr. 5 Sgr., sehr dauerhaft, vorzüglich practisch als Arbeits-, Haus-, Comtoir-, Garten- und dergl. Röcke, halten fortwährend am Lager Merseburg. G. C. Henckel, Gotthardtsstraße.

Baumwollenes Webegarn

in den gangbaren Nummern und Farben billig und gut bei Carl Schuchardt in Schaffstädt.

Echt Baiertisch. Malzzucker, das Vorzüglichste gegen Husten und Heiserkeit, empfiehlt W. Klingebiel, Gotthardtsstraße.

Lähmungen der Pferde,
sowie Spath, Schale, Ueberbeine, Schenklapp, Piephaden,
Flussgallen etc., als auch die Dämpftheit derselben, heile ich wäh-
rend meines Aufenthalts vom 7. bis 10. d. M. mit sicherem Erfolg.
Merseburg, Gasthaus zum halben Mond.

S. Schubert, Hofarzt aus Dresden.



Nervöses Zahmweh

wird augenblicklich gestillt durch
Dr. Gräfström's Schwedische Zahntropfen
à Flacon 6 Sgr. echt zu haben
in Merseburg bei

Gustav Rots.



**Fertige gut gepolsterte Sophas in Birke
und Mahagoni von 12% Thlr. an bei**
Otto Bernhardt, Tapezireur,
Preußergasse 54.

Eine schöne Sorte Roggenmehl 8 Pfd. für 13 1/2 Sgr., eine
Partie Roggenkleien der Gtr. für 2 Thlr. 2 1/2 Sgr., beste Speise-,
Saamen- und Futterkartoffeln, sehr billig, auch führe ich stets ein
kräftiges und schmackhaftes Landbrod, 3 Pfd. 15 Loth für 5 Sgr.
August Kloppe, Brühl 343.

Vieler Speckbücklinge,
feine Sorten Aepfel: Cavilleblanc und Goldrenetten
empfiehlt
Gottfried Sächrich an der Stadtkirche.

Lotterie-Anzeige.

Zur genauesten Beachtung wird hierdurch noch besonders be-
kannt gemacht, daß die Erneuerung der Loose zur 3. Classe 137.
Lotterie bei Verlust des Unrechts bis zum 13. März d. J.,
Abends 6 Uhr stattfinden muß.
Merseburg, den 5. März 1868.

Kiefelbach, Königl. Lotterie-Einnehmer.

Thüringer Hof.

Sonntag den 8. d. M., Abends 7 1/2 Uhr, Concert. Fantasie
a. d. D. die Afrikanerin. Ouverture z. Drama Mozart. Kladder-
datsch, Potpourri v. Conradi. **Ludwig Buchheister.**

Merseburg, Montag den 9. März c.,
Abends 7 Uhr,

III. Symphonie-Concert im hiesigen Königl. Schlossgarten-Salon.

Ich erlaube mir ganz ergebenst anzuzeigen, daß
dieses möglicher Weise auch das letzte Symphonie-
Concert ist. Zum Vortrag kommen: Compositionen
von Händel, Haydn, Mozart und Mendelssohn etc.
Die Gesangs-Soli hat Frau Dr. Clara Neumann
aus Leipzig gütigst übernommen.

Billets à 10 Sgr. sind bei mir und Herrn Kauf-
mann Wiese zu haben, an der Kasse à 15 Sgr.

Ludwig Buchheister.

Donnerstag den 12. März, 6 Uhr, im Salon

Soirée für Kammermusik

der Herren Röntgen, Haubold, Hermann und Hegar aus Leipzig,
unter Mitwirkung der Pianistin Frau Röntgen.

Programm.

Quartett A moll v. F. Schubert.

Sonate für Pianoforte und Violine. Op. 47 (Kreuzer-Sonate)
v. **L. v. Beethoven.**

Quintett für Pianoforte und Streichinstrumente v. **A.
Schumann.**

Die Pianofortefabrik von Blüthner in Leipzig
wird zu diesem Concert einen ihrer neuesten Flügel
schicken.

Billets à 15 Sgr. bei Herrn Wiese, an der Kasse erhöhte Preise.

Versammlung des Gewerbevereins.

Sonabend den 7. März, Abends 8 Uhr im Rischgarten,
Tagesordnung: **Wahl des Directoriums u. Ausschusses.**
Vortrag.

Das Directorium.

Zur guten Quelle!

Sonabend den 7. März Bockbier, wozu freundlichst ein-
ladet

Franz Beyer.

(Hierzu eine Beilage.)



Feldschlößchen.

Sonntag den 8. März

Bockbier & Sternschießen.

Salzknochen

Sonabend den 7. d. M., Abends 7 Uhr.

Speckkuchen

Montag den 9. d. M., Morgens 10 Uhr, hierzu ladet freund-
lichst ein **S. Schimmelburg.**

Vom 1. April ab ertheile ich Musikunterricht, wie auch Unter-
richt in weiblichen Handarbeiten. Das Nähere in meiner Wohnung,
Altenburg, Schreiberergasse Nr. 791 1 Treppe hoch, zu erfahren.
Emma Sander.

Gute Stückenbutter (zum Wiederverkauf)
wird in wöchentlichen oder täglichen Lieferungen ge-
sucht und Offerten unter **L. 14** an das Intell.
Compt. Kurstr. 2 in Berlin erbeten.

C. Weisenborn, Breitestraße 413 nahe am Hofmarkt kauft
Eisen, Lumpen, Knochen, bunte und weiße Glasbroden und Metalle
zu den höchsten Preisen.

Der Central-Viehversicherungs-Verein zu Nordhausen
sucht für alle größeren Orte thätige Agenten unter annehmbaren Ve-
dingungen. Frankirte Offerten erbittet sich

die Direction.

Einen Lehrling sucht

F. Seydewitz, Seilermeister.

Einen Lehrling sucht zu Ostern

S. A. Seydewitz, Tapezireur,
Markt 76.

Einen Lehrling sucht

Ferdinand Selle, Sattlermeister,
Breitestraße.

Einen Lehrling sucht

der Mühlenbesitzer **Karl Seibicke** in Bündorf.

Ein Bursche, welcher Lust hat die Bäckerei zu erlernen, kann
sofort in die Lehre treten bei

Robert Richter in Magdeburg, Kürsternstr. 11.

Ein ordentliches Dienstmädchen wird gesucht. Zu erfragen
Hofmarkt 306, im Laden rechts.

Ich bescheinige, daß ich mich scheiderrichterlich mit Pauline Hög-
mann verglichen habe und sie hierdurch als eheliche Person erkläre.
Pauline Händler.

Es thut mir leid, den Maurer **Wichweg** in Trebnitz beleidigt
zu haben und ist diese Beleidigung nur aus Unkenntniß entstanden.
Nöder.

Herzlichen Dank

für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme, die mir bei dem
Begräbniß meiner lieben Frau zu Theil geworden.

Viele gingen mit,

Alle kamen wieder,

Doch Du bleibst zurück.

Der trauernde Gatte nebst zwei Kindern.

C. Wagner, Schuhmachermeister.

Am verfloffenen Montag fand im Saale des Rischgartens die
zweite Vorlesung der Herren Geshy und Otto zum Besten der Orts-
Armen statt. Indem es uns drängt, den beiden Herren den ihren
Leistungen gebührenden Dank auszusprechen, knüpfen wir hieran die
Bitte, uns recht bald wieder einen so genussreichen Abend bereiten
zu wollen. Zu beklagen ist es indeß, daß die Betheiligung des
Publikums, obgleich bei der letzten Vorlesung etwas reger als bei
der ersten, im Ganzen schwächer war als man in Betracht des
edlen Zweckes erwarten durfte. **Mehrere Besucher.**

Am Sonntage Reminiscere (8. März) predigen:

Bormittags:

Herr Diac. Leuschner.

Herr Pastor Heimeten.

Herr Pastor Dreifing.

Herr Pastor Gruner.

Nachmittags:

Herr Adj. Wujch.

Herr Diac. Frobenius.

Domkirche: Nach dem Borm. Gottesdienst allgemeine Beichte und
Abendmahl, gehalten vom Herrn Diac. Leuschner. Anmeldung.

Stadtkirche: Früh 7 1/2 Uhr Beichte u. Abendmahl. Dr. Diac. Frobenius.

Anmeldung.

Neumarktskirche: Nach dem Gottesdienste allgemeine Beichte und Abend-
mahl. Anmeldung.

Früh und Nachmittags katholischer Gottesdienst.

Publicität!

Anzeigen aller Art werden befohr mit: Schnelligkeit — Ersparnis von Porto und Spesen, sowie eigener Mühwaltung — Gratisbeläge — Rabatt bei größeren Aufträgen — Discretion — **Special-Contracte mit besonders günstigen Bedingungen bei Uebertragung des gesammten Insertionswesens.**

Sachse & Co. in Leipzig.

Zeitungs- Annoncen- Expedition.

Filialhandlungen vorläufig in:
Bern und Stuttgart.

Insertionskalender franco und gratis. Correspondenz franco gegen Franco.

Annahme von Inseraten für die allgemeinen Anzeigen der Gartenlaube Auflage 230,000 Exempl.

Kirchennachrichten von Schoaßstädt: Februar.

Geboren: dem Maurer Breuer ein Sohn; eine unehel. Tochter (tobtgeb.); dem Handarb. Friedling eine Tochter; dem Bfgr. und Deconomen Vogel ein Sohn; dem Buchhalter Schönburg ein Sohn. — Getrauet: der Bäckermstr. Willhardt, ein Wittwer, mit Th. Nägler hier; der Zggel. K. Stange, Schuhmachermstr. hier, mit Jgfr. S. Gieseler hier. — Gestorben: die Ehefrau des Stellmachermstr. Britting, 32 J. alt, an Kindbettfieber; ein Sohn des Schuhmachermstr. K. Peper, 9 M. alt, an Krämpfen; eine Tochter des Schneidmstr. Göbe, 9 W. 1 T. alt, an Krämpfen; der Mühlknappe Ermisch, 26 J. 9 M. alt, an Brustfellentzündung; ein Sohn des Bfgr. und Deconomen Wenzel, 1 J. 3 M. alt, an Krämpfen.

Kirchennachrichten von Lützen: Februar.

Geboren: dem Bfgr. und Deconomen Hoff ein Sohn; dem Handarb. Faust ein Sohn; dem Bfgr. und Schneidmstr. Schaum eine Tochter; dem Marionettenspieler Koffe aus Zeitz eine Tochter; dem Handarb. Witter eine Tochter; dem B. und Deconomen Tischendorf eine Tochter; dem Barbier Böhme ein Sohn; der E. Gehe aus Zweimen ein außerehel. Sohn; der P. E. Richter ein außerehel. tobt. Sohn. — Getrauet: der Bfgr. und Buchbindermstr. Sach mit Jgfr. J. K. Eichner; der Cantor u. H. Knabenlehrer Pflaumer mit Jgfr. S. M. Böhr; der Maurer Paßschke aus Meuschen mit Jgfr. J. Fr. Prager. — Gestorben: die Ehefrau des Bfgr. und Apothekers Freitische, 22 J. alt, an Blutsturz; das jüngste Kind des Bfgr. und Schneidmstr. Schaum, 1 M. 29 T. alt, an Stiefhuf; der Auszügler Zahn, 70 J. 11 M. 28 T. alt, an Altersschwäche; das einzige Kind des Bfgr. und Schneidmstr. Müller, 5 J. 5 M. 23 T. alt, an Gehirnentzündung; das einzige Kind des Bfgr. und Schuhmachermstr. Kothke, 5 M. 18 T. alt, an Krämpfen; ein Sohn des Bfgr. und Deconomen Dsang, 5 J. 2 M. 28 T. alt, an Verblutung; die Ehefrau des Cinn. Ehrlich, 38 J. 9 M. 1 T. alt, an den Poden; das jüngste Kind des Handelsmanns Schwarze, 9 M. 1 T. alt, an den Poden; das jüngste Kind des Bfgr. und Schuhmachermstr. Weber, 2 J. 3 T. alt, an der Halsbräune; das jüngste Kind des Bfgr. und Schneidmstr. Tille, 1 J. 7 M. 20 T. alt, an der Halsbräune; das jüngste Kind des Ziegelbedergel, Koth, 8 M. 14 T. alt, an den Poden; der Bfgr. und Steinbauer Schumann, 54 J. 9 M. 12 T. alt, an Lungenerzehrung; das jüngste Kind des Bfgr. und Schneidmstr. Kluge, 1 J. 8 M. 20 T. alt, an den Poden.

Die Erbschaft des Verbrechens.

Novelle von Rudolph Müllener.
(Schluß.)

— Aber in welcher Verbindung stehen Sie denn mit dem Verbrechen, wenn Sie weder Theilnehmer, noch Mitwisser desselben sind? — fragte der Lord erstaunt — und wie kommen Sie zu den Effecten, die bei jenem Raubanfalle mir entrisfen wurden?

— Ich habe die Erbschaft des Verbrechens in Empfang genommen; — antwortete van Loo.

— Ah! ich begreife! — sprach der Lord — es ist ihre Familie die ich anklagen muß?

— Sie irren, Mylord, — erwiederte van Loo — meine Familie ward stets geachtet und sie war dieser Achtung würdig.

Und nun erzählte er dem Lord der Wahrheit gemäß alle die Begebenheiten, welche wir bereits kennen.

— Dies, Mylord, — so schloß er seine Bekennnisse — ist die wahrheitsgetreue Darstellung Alles dessen, was ich in Bezug auf das Verbrechen weiß, dessen Opfer Sie geworden.

— Ich weiß nicht, — antwortete Lord Reginald — ob ich Ihnen für die Wiedererstattung meines mir geraubten Vermögens danken, oder ob ich Ihnen Vorwürfe machen soll; Sie haben sehr gefehlt.

— Ich weiß es, — Mylord; — antwortete van Loo ruhig — ich weiß es, Mylord: ich habe ein Verbrechen begangen. Als ich jenen Schatz aus den Ruinen von Moha an das Tageslicht gefördert hatte, da war es meine Pflicht, denselben der Behörde zu übergeben, damit diese Sorge trage, daß es dem rechtmäßigen Besizer oder dessen rechtmäßigen Erben wieder eingehändigt werde. Aber ich war arm, Mylord, ich war mittellos. Dagegen Artz, und ich darf es ohne Arglist behaupten, ein tüchtiger, kenntnißreicher und erfahrener Artz, lebte ich doch in Dürftigkeit. Ich hatte mich meiner Wissenschaft voll reinen, heiligen Eifers geweiht, ich lag ihr mit Begeisterung ob, und hatte dieselbe mit mehreren Entdeckungen bereichert, die meinen Namen unter den holländischen Medicinern

und Naturforschern ehrenvoll bekannt machten. — Aber diese Wissenschaft gab mir kein Brod; ich war berühmt und doch dem Publikum unbekannt, und meine Armuth und der mit ihr verbundene Mangel an Bekanntschaften war Ursache, daß ich meine Kranken nur unter demjenigen Theile der Bevölkerung fand, der mehr geneigt ist, den ärztlichen Beistand mit Segenswünschen, denn mit Golde zu bezahlen, mit Golde, dessen ich bedurfte, um mir eine meiner Bildung und meinen Anforderungen entsprechende Stellung im Leben zu verschaffen. Und ich verstand es nicht, von dem Armen den letzten Schwelstropfen zu erpressen, um mich für meine Mühe bezahlt zu machen, darum blieb ich arm. — Es würde thöricht sein, wenn ich Ihnen erzählen wollte, wie Noth und Mangel am edelsten Marke meines Lebens zehrten, wie die Sorge den fähigen Aufschwung meines Geistes hemmte, meine Gesundheit untergrub, und meine Stirn mit Falten furchte. — Sie, im Reichthume geboren, würden mich doch nicht verstehen. . . . Und als ich nun — fuhr er fort — im Angesichte jenes Reichthums, den ein Zufall in meine Hand gegeben, meine eigene Lage bedachte, als ich bedachte, daß dies Vermögen, welches ich in meinen Händen hielt, welches ich nur zu erfassen brauchte, um es zu besitzen, mir auf einmal jene Stellung im Leben, die ich wünschte, Ehre, Ruhm, Alles, Alles geben könnte, was ich verlangte, da hatte ich nicht den heroischen Muth, diese glänzende Aussicht von mir zu weisen und freiwillig eine wenn auch ehrenvolle, doch immerhin drückende Armuth zu wählen. — Dies, Mylord, ist mein Vergehen, dies, Mylord, ist mein Verbrechen.

— Ich verzeihe Ihnen; — antwortete Lord Reginald in mildem Tone — ich verzeihe Ihnen.

— Ihre Verzeihung, Mylord, — erwiederte van Loo — ist ein großer Trost für mich. — Aber noch eine Bitte habe ich an Sie, eine Bitte, um deren Erfüllung ich Sie in dem Momente meines ewigen Scheidens ansehe, und die Sie mir darum nicht verweigern wollen.

— Sie kennen, Mylord, — fuhr er mit bebender Stimme fort — mein Verhältniß zu Miß Fanny, und jetzt, wo alle Hoffnung auf ihren dereinstigen Besiz für mich verschwunden ist, wo selbst der Gedanke an sie Wahnsinn scheinen dürfte, jetzt darf ich Ihnen gestehen, daß ich Miß Fanny liebe mit einer wahrhaft heiligen Gluth, mit einer unendlichen, einer ewigen Liebe. Geben Sie mir also, ich beschwöre Sie, Mylord, als Pfand Ihrer Verzeihung Gelegenheit, Miß Fanny einmal, nur einmal noch zu sehen; erlauben Sie mir nur einmal noch in ihr klares, treues Auge zu schauen, aus dem mir sonst das höchste Glück entgegen strahlte.

— Nein, mein Herr; — antwortete der Lord entschieden — nein, es kann, es darf nicht sein. Ich werde Miß Fanny den Inhalt unserer heutigen Unterredung mittheilen, damit dieselbe Sie nicht für schuldiger halten möge, als Sie wirklich sind.

— Mylord, — sehetes van Loo mit zitternder Stimme — erfüllen Sie meine Bitte, gönnen Sie mir diese einzige, diese letzte Freude, die mir auf Erden noch zu Theil werden kann: erlauben Sie mir Miß Fanny noch einmal, in Ihrer Gegenwart zu sehen und zu sprechen.

— Nein; — antwortete Lord Reginald — es ist unmöglich. Geben Sie, mein Herr, und möge diese Unterredung unsere letzte sein.

— Sie sind unerbittlich! — fragte van Loo mit bebender Stimme, und einem langen, schmerzlichen Blicke, der noch beredter sprach als seine Worte.

Statt aller Antwort zeigte der Lord nach der Thür.

Van Loo wandte sich um; langsam, das Haupt mutlos auf die Brust gesenkt, die Haltung matt, der Schritt schwankend und unsicher, näherte er sich der Thüre, als plötzlich eine Seitenthür aufstog und Fanny erschien auf der Schwelle des Zimmers.

— Fanny! — rief van Loo mit bebenden Lippen — Fanny!

— Was suchen Sie hier, Fanny? — fragte der Lord streng.

— Gehen Sie, dieses Zimmer ist nicht Ihr Platz.

— Fanny schien die Worte des Lords nicht zu beachten, sie trat einige Schritte näher an van Loo heran, dessen Auge mit dem Ausdruck einer unendlichen Wehmuth auf ihr weilte.

Sie war, wie gewöhnlich weiß gekleidet, ihr Gesicht war bleich, ihre Locken flossen ungeordnet auf ihre garten Schultern herab, und ihre Augen glänzten in einer lebhaften Aufregung.

— Ich habe alles gehört! — sagte sie.

— Sie haben Alles gehört und Sie verachten mich? — fragte van Loo mit leiser, schmerzgefällter Stimme.

— Nein, Alfred, nein; — antwortete sie — Sie haben gefehlt, allein Sie sind kein Verbrecher, und wenn Sie gefehlt haben, so haben Sie auch gebüßt, wenn nicht früher, so doch in dieser Stunde.

Alfred, ich liebe Sie nach wie vor und werde Sie ewig lieben!

— Fanny, — rief der Lord, indem er vom Stuhle aufsprang — Fanny, sind Sie wahnsinnig?

— Mein Vater, — antwortete Miß Fanny mit einer Entschlossenheit, welche weder Lord Reginald noch van Loo in ihr ge-

sucht, — mein Vater, ich bin nicht wahnsinnig, und weiß was ich thue, und Sie werden mich nicht hindern, wenn ich mich entschlief, künftig nur für van Loo zu leben. Ich, mein Vater, bin als die Frucht einer nicht vom Gesez geheiligten Liebe von jeder nur eine Quelle der Beschämung für Sie gewesen; Sie wagten es nicht, mich als Ihr Kind anzuerkennen, und nur selten konnten Sie es über sich gewinnen, mir verstoßen den Vater zu zeigen. Sie, Mylord, werden also meinen Verlust leicht verschmerzen können, aber für Alfred will ich leben, denn ihm kann ich eine Stütze, ein Quell des Glückes sein.

Bei diesen Worten reichte sie van Loo die Hand.

— Bei Ihrem Leben, Sir, — rief Lord Reginald aus — berühren Sie sie nicht!

Van Loo indes umschlang Miß Fanny mit seinem Arm und hauchte einen matten Kuß auf ihre linienreine Stirn.

— Ich danke Ihnen, ich danke Ihnen, Fanny; — sagte er mit einem matten, seligen Lächeln — ich danke Ihnen für diesen letzten Beweis Ihrer Liebe. — Mylord, — wandte er sich sodann an den Dritten mit einem so ruhigen, sanften Ausdruck in Ton und Blick, daß Lord Reginald dadurch seinen Zorn entwaffnet fühlte, — gönnen Sie mir diese letzte Freude! Beruhigen Sie sich übrigens; — setzte er hinzu — ich werde das Opfer dieses Engels nicht annehmen, denn ich kann es nicht annehmen; meine Tage sind gezählt: ich habe Gift genommen!

— Gift genommen! — schrie Fanny entsezt.

— Gift! — wiederholte der Lord erschrocken.

— Ja Mylord, Ich konnte die Armuth nicht ertragen; halten Sie mich für so gesunken, daß ich Armuth und Schande vereint zu tragen vermöchte?

Bei diesen Worten fühlte van Loo, wie es dunkelte vor seinen Augen, seine Lippen entfärbten sich, und kraftlos sank er in einen hinter ihm stehenden Fauteuil.

Lord Reginald warf einen flüchtigen Blick auf das bleisarbene Antlitz des jungen Mannes und stürzte nach dem Klingelzuge, an dem er so rasch und heftig rief, daß der Ton wie Sturmgeläut das ganze Haus durchhallte.

— Einen Arzt! einen Arzt! — schrie er dem hereinstürzenden Diener zu — aber schnell, es ist die höchste Eile.

— Bemühen Sie sich nicht, Mylord; — antwortete van Loo mit matten Lächeln — ich bin Arzt und kenne die Wirkung des Giftes, welches ich genommen: für mich ist keine Rettung mehr möglich — es ist zu spät!

— Alfred! Alfred! — flehete Miß Fanny, die neben ihm auf die Knie gesunken war, mit thränenden Augen — Sie werden nicht sterben, Alfred! Ermannen Sie sich, Sie dürfen nicht sterben, Sie sollen, Sie müssen leben, um meiner willen leben!

Van Loo dankte ihr mit einem matten Lächeln, welches sein bleiches Gesicht fast geisterhaft verklärte.

— Ich danke Ihnen, Fanny, ich danke Ihnen für Ihre Liebe. . . . Ich kann kein Verbrecher sein, da Sie mich lieben! Mögen Sie um dieser Ihrer Liebe Willen gesegnet sein für immer! — Mögen Sie glücklich sein! — murmelte er leise, während seine matten Augen sich schlossen.

— Alfred! Alfred! Sie werden nicht sterben! Sie werden nicht sterben, — rief sie verzweifelt aus, während sie seine Hände abwechselnd mit ihren Küßen bedeckte und mit ihren Thränen überflutete. — Alfred! Alfred! Sie werden nicht sterben!

Van Loo öffnete noch einmal die Augen, ergriff ihre Hand und preßte sie an seine Lippen: diese waren kalt wie Eis.

Fanny stieß einen herzzerreißenden Schrei aus und sank ohnmächtig zu Boden.

Lord Reginald hob sie auf und trug sie in das Nebenzimmer auf einen Divan.

Indem trat auch der von dem Diener eilig herbeigerufene Arzt herein.

Er beugte sich über van Loo, fühlte den Puls, — er klopfte nicht mehr — hielt ihm sein Uhrglas vor die Lippen, — es zeigte sich auch nicht die Spur eines Hauches darauf.

Es ist nichts mehr zu thun; — wandte er sich an Lord Reginald — er ist todt!

— Todt! — wiederholte der Lord, von einem namenlosen Schrecken erfaßt, — todt! er ist todt!

Zwei Jahre später sah man zwei Männer den Weg nach dem Kirchhofe von Pyrmont einschlagen. Beide waren in vorgerücktem Lebensjahre. In dem einen erkannte man Lord Reginald. Der Andere und Aeltere von Beiden war ein Greis, dessen unregelmäßige, zudem ziemlich unschöne Gesichtszüge einen großen Vorrath natürlicher Herzengüte verriethen.

Beide blieben vor einem frisch aufgeworfenen Grabe stehen, das — es war Herbst — weder ein frisches Grün, eine bunte Blumenpracht, noch ein kunstvolles Denkmal zierte. Nur ein Kranz weißer Rosen, bereits verwelkt, lag auf dem Grabhügel, ein treues Bild

jenes engelgleichen Wesens, welches hier den ewigen Schlummer schlief.

Der Lord stand am Grabe und blickte mit einem Ausdruck tiefen Schmerzes vor sich hin, in seinem Auge sah man zwei schwere Thränen glänzen.

— Ich schäme mich dieser Thränen nicht, — sprach er — denn die, die hier ruhet, war der Thränen werth. Sie, mein theurer Davidson, Sie waren bei dem Tode meiner armen Fanny zugegen, Sie unterstützten sie in ihrer Krankheit: sagen Sie mir, Doctor, wie starb Fanny? War ihr Todeskampf hart und schwer?

Der greise Doctor trocknete sich eine Thräne aus den grauen Wimpern.

— Sie starb wie sie gelebt hat; — antwortete er — ihr Tod war heiter; sie entschlummerte sanft, und während dieses Schlummers entsloh ihr verkürzter Geist seiner sterblichen Hülle. — O Mylord, ich habe an vielen Sterbebetten gestanden während meines Lebens und bin demgemäß abgestumpft gegen solche Trauerscenen; aber wenn ich an Miß Fanny denke, da vermag ich meine Thränen nicht zu unterdrücken, und es blutet mir das Herz. Sie starb so jung, sie starb so schön: *sit illi terra levis!* — setzte er voll Pietät hinzu.

Der Doctor, ein Mann von einem vortrefflichen Herzen, war von Bedanterie nicht ganz frei zu sprechen, namentlich glänzte er gern mit seiner classischen Gelehrsamkeit und ermangelte selbst in Momenten tiefster Rührung nicht, seine Sprache mit classischen Citaten zu spicken.

Sit illi terra levis! — murmelte Lord Reginald maschinenmäßig, indem er unverwandt auf das Grab zu seinen Füßen starrte.

— Hat Sie meiner zuweilen gedacht? — fragte er endlich nach langer Pause.

— Sie sprach oft und mit inniger Verehrung von Ihnen, Mylord, allein ihr letzter Hauch, ihr Sterbeseufzer war: Alfred! Alfred!

— Sie vermochte also das Andenken an diesen Genden nicht aus ihrer Brust zu reißen? — rief Lord Reginald schmerzlich.

— *De mortuis nil nisi bene;* — sagte der Doctor ernst. — Van Loo war kein Glander; er hat gefehlt, aber er war kein Verbrecher. Auch Sie, Mylord, Sie haben gefehlt! Sie beschimpften den Unglücklichen öffentlich und ließen ihm keine andere Wahl, als Schande oder Tod. Daß er den letzteren wählte, das ist meines Erachtens ein Beweis von Größe, ein Zeugniß von Herzeshöheit.

Warum, Mylord, drängten Sie die Sache zur Katastrophe, statt die größere oder geringere Schuld des Unglücklichen vorher gewissenhaft zu prüfen?

— Ach, — antwortete Lord Reginald — ich hielt ihn für einen Mörder; ich betrachtete es als eine Pflicht gegen die Gesellschaft, ihn der verdienten Strafe zu überantworten, und erblickte darin das beste Mittel die Neigung Fannys zu ersticken, indem ich den Gegenstand derselben der öffentlichen Verachtung Preis gab.

— Das Mittel, dessen Sie sich bedienten, Mylord, — bemerkte der Doctor — war auf die Nerven eines Dragoners berechnet, für Fanny wirkte es zu stark; sie starb am gebrochenen Herzen.

Lord Reginald verbarnte in einem düstern Schweigen.

— Was ist das für ein Grab? — fragte er; auf einen benachbarten Hügel zeigend.

— Hier ruhet van Loo; — antwortete der Doctor. — Miß Fanny wünschte an seiner Seite zu ruhen, und ich hielt es für meine heilige Pflicht, ihren letzten Willen gewissenhaft zu erfüllen.

— Und jene Kränze? — fragte der Lord.

— Miß Fanny hat Sie gewunden; drei Tage vor ihrem Tode. Der Lord seufzte tief auf.

— Mein theurer Davidson, — sagte er — jetzt, wo Fanny mir auf immer entrissen ist, jetzt fühle ich erst, was sie mir war. Ach! ich habe sie heiß geliebt!

Dem Auge des Lords entquollen heiße Thränen; der Schmerz hatte jene harte Rinde gesprengt, die Vorurtheil und aristokratischer Stolz um sein Herz gelagert hatten, und die Trauer hatte die Härten seines schroffen Characters gemildert.

— Trösten Sie sich, Mylord; — sprach der Doctor — es bleiben Ihnen ja noch drei Kinder, statt des Einen, welches der Tod uns allzufrüh entriß.

— Wahrhaftig, Doctor, — antwortete der Lord — Ihre Worte klingen wie hohn: drei Kinder bestige ich noch, die Erben meines Namens und meiner Güter, allein Sie haben kein Herz für ihren Vater; sie, sie allein liebte mich und sie ist todt!

Davidson ehrte seinen Schmerz, ehrte sein Schweigen.

— Mylord, — sagte er endlich — ermannen Sie sich, bekämpfen Sie Ihren Schmerz.

Lord Reginald reichte ihm die Hand.

— Doctor, Doctor, — sagte er — ich verlasse diesen ärmlichen Fleck Erde mit schwerem Herzen, denn er ist für mich geheiligt durch eine erhabene Erinnerung.

Beide verließen schweigend den einsamen Friedhof und der Doctor murmelte mechanisch — *Sit illi terra levis!*